



Der vereinigte Laibacher Zeitung

Nro 14. 3

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerischen Schriften.

Freitag den 3. Dezember 1813.

Kriegsschauplatz.

Laibach.

Nachstehende Capitulation wegen der Uebergabe der Stadt Spalatro, wurde zwischen dem commandirenden Capitän der Fregatte Sr. Großbritannischen Majestät, la Bacante, und dem Obersten, Commandant des Places von Spalatro am 2. November 1813. errichtet und abgeschlossen, wie lautet:

Art. 1. Die französische Regierung wird abgeschafft, und jene der österreichischen Regierung dagegen im Platz eingeführt werden.

Art. 2. Die Nationalgarde wird auf dem Platz die Waffen niederlegen, und soll einem jeden von selben erlaubt seyn, sich nach Hause zu begeben.

Art. 3. Auf jedem Fort und in dem Platz muß die österreichische Flagge alsogleich aufgestellt werden.

Art. 4. Alle und jede Effecten, welche der französischen Regierung zugehören, werden sogleich in Beschlag genommen, weshalb ein Officier von der Stadt einen österreichischen Officier begleiten wird, um selben Rechenschaft darüber zu geben.

Art. 5. Alle jene Effecten aber, welche den Einwohnern sowohl von der Stadt als in dem Bezirke derselben zugehören sollen respectirt werden.

Art. 6. Um die Ordnung und Ruhe in der Stadt, so wie über die innere Verwaltung

des Landes zu handhaben, sollen der Maire und die Municipalität bis zur Ankunft des österreichischen Generals auf ihrem Posten verbleiben, welcher alsdann schon die nöthigen Maßregeln hierwegen nehmen wird.

Art. 7. Der die österreichischen Truppen commandirende Officier hat die Vertheidigung der Stadt zu besorgen; es werden daher alle Civilbehörden angewiesen, denselben zu gehorchen, sich nach dem Inhalte dieser Capitulation zu benehmen, und den bemeldeten Truppen den Unterhalt, so wie auch alles jenes zu liefern, was für ihr Bedürfnis hierauf Bezug hat. Der österreichische Officier hat über alles, was von der Stadt abgeliefert worden, die gebührigen Quittungen auszustellen.

Art. 8. Alle gebornen französischen Beamten sollen als Kriegsgefangene gehalten, und am Bord der auf der Höhe sich befindenden Fregatte eingeschifft werden.

Gegeben am Bord der Fregatte Sr. Großbritannischen Maj. die Bacante den 2. November 1813.

Hoßl, Capitän.

Der Obrist Commandant des Places von Spalatro hat Gegenwärtiges in so weit es ihn betrifft, bestätigt.

Die Stadt und Festung Zora, welche von der Fregatte Sr. Großbritannischen Maj. die Havana, unter dem Befehl des Capitän Cado-gan, und jenes des k. k. Generals Tomasi

blofirt wurde, werden sich bald ergeben müssen, indem die Belagerung alsogleich anfangen wird, wann, (siehe unser letztes Blatt Nr. 13) alles Geschütz in den Batterien wird aufgeführt seyn.

Nachdem unlängst unter Begünstigung einer dunklen Nacht, und eines guten Windes drey Kanonier-Schaluppen sich mit der Kriegskassa aus der Stadt Zara geflüchtet haben, so ist es ein Zeichen, daß der Feind Anstalten trifft, sich in kurzem zu ergeben.

Zu Pesina wurde, nach einer alldort gemachten Landung der Kommandant und das ganze Offizierkorps zu Gefangenen gemacht; und 150 Kroaten nahmen sogleich Dienst, um gegen den Feind zu streiten.

Zufolge einer von dem commandirenden General der Arme in Italien, F. Z. M. Baron v. Hiller, unter dem 21. des k. M. aus dem Hauptquartier Vicenza eingesendeten Meldung schien der Vicekönig von dem Marsche beträchtlicher k. k. Truppenabtheilungen durch das Val Sugana benachrichtiget zu seyn, als er zwischen den 11. und 12. dieses die Gegend von Ma verließ, sich in die Stellung bey Chiusa und Rivoli zurückzog, mit dem größern Theile seiner Truppen aber über Verona nach St. Martino eilte, und am 15. den bey Caldiero aufgestellten General, Baron Eckhard mit solcher Heftigkeit angriff, daß man deutlich die Absicht entnehmen konnte, denselben zerstreuen zu wollen, noch bevor das Gros der Truppen, unter dem F. R. L. v. Radivojevič angekommen seyn könnte.

Gegen dieses Vorhaben des Feindes waren indessen alle Vorkehrungen angeordnet, und durch den F. M. L. v. Radivojevič die Anstalten so zweckmäßig eingeleitet, daß der Feind durch die ungemein hartnäckige Vertheidigung der Generale Baron Eckhard und Beeßey sich mit einem bedeutenden Verlust der Stellung am Alpon bey Villa nuova und Soave nur nähern konnte. Ein Theil der Grenadierbrigade des General v. Stutterheim, und 2 Batterien Geschütz, hatten die Stellung bey Villa nuova in Besitz genommen, und vertheidigten sie mit den zurückgekehrten Truppen.

Der Feind versuchte zwar mehrere Male über die Brücke bei Villa nuova und den Alpon zu setzen; allein das gut dirigirte Kreuzfeuer der Artillerie, und jenes des Grenadierbataillons Chimani nöthigten den Feind von seinem Vorhaben abzusehen. Nicht minder

tapfer war das Verhalten des Obersten Baron Baumgarten, welcher sich mit dem Regimente Chaseler Infanterie auf den Höhen von Soave standhaft behauptete.

Der Vicekönig trat hierauf am 16. in der Frühe mit dem Gros seiner Truppen den Rückzug gegen Verona an, und stellte in der nämlichen Nacht seine Vorposten bey Bago auf.

Der commandirende F. Z. M. Baron von Hiller fand sich hierdurch bestimmt, mehrere Streitkräfte am Alpon zusammen zu ziehen. Der General Baron von Kölsers betaschorte er mit einer Brigade nach Bevilacqua zur Beobachtung von Legnano, den General Grafen von Starhemberg gegenüber von Rocco an die Etsch, um dadurch der Bewegung über Caldiero gegen Verona mehr Sicherheit zu geben.

Der F. M. L. von Radivojevič erhielt den Befehl, seine Colonne dermassen zu ordnen, daß am 19. mit Tagesbruch die Vorrückung geschehen konnte. Diesem gemäß sollte General Baron von Beeßey den bey Bago und St. Martino zahlreich aufgestellten Feind mit 6 Bataillons Infanterie und 1 Division Cavallerie von Colognola und Zlazi auf der Höhe von Lovagna, von da bey Montorio zu umgehen suchen, General Baron v. Eckhard aber nach Maaß der Vorrückung der ersten Colonne den Feind auf der Hauptstraße harcelliren, während eine größere Abtheilung unter dem Hauptmann v. Flette über Campaldo in die rechte Flanke des Feindes zu manöviriren bestimmt war.

Der commandirende F. Z. M. begab sich selbst mit der ganzen Division Pfächer auf die Höhen von Colognola und Caldiero, um den Angriff mit Nachdruck unterstützen zu können.

Die Bewegung des rechten Flügels wurde unter der Leitung des Oberstl. v. Gradosky des Generalquartiermeisterstabs so entsprechend ausgeführt, daß der Feind Bago, später auch St. Martino und dessen Höhen verlassen mußte. mittlerweile drang auch die Hauptcolonne bis St. Martino unaufhaltsam vor.

General Baron von Beeßey hatte Montorio und die Höhen des verfallenen Casells vorwärts dieses Ortes genommen, auch den Ort St. Michael durch 1 Bataillon v. Benjovský Infanterie rasch angreifen lassen, als der Feind sich mit beträchtlicher Eiligkeit aus Verona herbeigezogener Verstärkung, unter persönlicher Anführung des Vicekönigs, neuerdings bey St. Michael setzte, und zugleich den rechten Flügel

des Generals Baron von Beeßen mit Uebermacht angriff.

Dieser General behauptete jedoch seine in- negehabte Stellung.

Der commandirende F. Z. M. ließ hierauf die Brigade des Generals Eschard mit 1 Bataillon Deutschmeister Infanterie, unter dem Oberstleutnant v. Giesel verstärken, um den Feind selbst in seiner rechten Flanke gegen die Etsch bey St. Michael anzugreifen.

Die Division Pflacher ward mittlerweile auf der Höhe von St. Giacomo und Bago aufgestellt.

Der Feind entwickelte ansehnliche Streitkräfte. Es ward von Graben zu Graben, und in dem äußerst unvortheilhaften Terrain mit vieler Erbitterung bis in die Nacht gefochten, und der Feind bis in die ersten Häuser von St. Michael zurückgeworfen.

Da auf diese Art das Ziel erreicht, und die Vorposten bis an die Thore von Verona gekommen waren, so ließ der commandirende F. Z. M. die Truppen sich in der Aufstellung zwischen St. Martino und dem Alpon concentriren, um aus dieser Stellung über die Etsch zu setzen, und dadurch den Feind sowohl aus seiner Position bei Rivoli im Etschthale, als auch aus Verona selbst, welches er mit zahlreicher Infanterie und vielem Geschütz besetzt hatte, zu verreiben.

In den versch. ebenen Gefechten vom 11. bis 19. soll der Vicekönig 5000 Mann an Todten, Gefangenen und Verwundeten verloren haben. Unter den letzteren befindet sich der Divisions- General Grenier, (S. Nro. 10. unsers Blattes) ein Adjutant d. s. Vicekönigs und viele Stabs- und Oberofficiere.

Dagegen ist auch unser Verlust nicht unbedeutend.

Armee von Deutschland.

Ueber die bereits neulich gemeldete Nichtgenehmigung der Capitulation von Dresden, sind im Hauptquartier zu Frankfurt am 17. Nov. folgende Armee-Nachrichten erschienen:

Der Kaiser Napoleon hatte, als er mit seiner Armee in die Gegend von Leipzig zog; das Armeecorps des Marschalls St. Cyr in Dresden zurückgelassen, um so lange Weister dieser besetzten Stadt und der Elbe zu bleiben, bis ihm die bevorstehende Schlacht, auf deren glücklichen Ausgang für die französischen

Waffen er mit Zuversicht zu bauen schien, gestattet haben würde, wieder an die Elbe zurückzukehren.

Der Verlust dieser Schlacht mußte den Fall von Dresden unvermeidlich zur Folge haben. Um ihn zu beschleunigen, fand der en Chef commandirende Fürst von Schwarzenberg es nothwendig, den von dem General der Cavallerie Freiherrn von Bennigsen, in der Gegend von Dresden zurückgelassenen kais. russischen G. L. Grafen von Tolstoy zu verstärken, wozu er die Armeetheilung des Generals der Cavallerie, Grafen Klenau bestimmte, welcher schon am 20. Okt. mit derselben seinen Marsch dahin antrat.

Marschall St. Cyr war inzwischen mit dem größten Theile seines Armeecorps aus Dresden am linken Elbufer herausgebrochen; wurde aber von dem Grafen Klenau, in Verbindung mit dem G. L. Grafen Tolstoy in die Stadt zurückgeworfen, und daselbst eingeschlossen.

Marschall St. Cyr fühlte seine sehr missliche Lage, und versuchte am 6. Nov. einen Angriff auf das Corps des Feldmarschall-Lieutenants, Fürsten Wied-Runkel, welcher die Stadt auf dem rechten Elbufer eingeschlossen hielt. Die Absicht des Feindes war, gegen Torgau durchzubrechen, und Dresden als unhaltbar zu verlassen.

Der muthvolle Widerstand der Truppen, unter dem F. M. L. Fürsten von Wied-Runkel, vereitelte alle Angriffe des Feindes, und nöthigte ihn, sich wieder nach Dresden zurückzuziehen.

Die Lage des Feindes ward verzweifelt. Von Lebensmitteln und Muniton entblößt, sah er sich in die Nothwendigkeit versetzt, ohne eine Aufforderung von unserer Seite dem General Grafen Klenau eine Capitulation anzutragen.

Marschall St. Cyr erklärte sein Armeecorps in seinem eigenen Vorschlage für kriegsgefangen, unter der Bedingung jedoch, daß dasselbe nach Frankreich zurückkehren, und nach sechs Monaten wieder gegen die allirten Mächte dienen könne.

General Graf Klenau machte ihm schriftlich die Bemerkung, daß er zu Genehmigung so vortheilhafter Capitulationspunkte keine Vollmacht habe, und befürchten müsse, selbst hierüber zur Verantwortung gezogen zu werden.

Marschall St. Cyr ließ sich jedoch durch diese Erklärung nicht abhalten, wiederholte Vor-

schlage zu einer Capitulation zu machen, von welcher er als erfahrener General voraussehen konnte, daß sie die Genehmigung des en Chef commandirenden Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg nicht erhalten würde. Infolge dieser Capitulation, welche am 11. unterzeichnet ward, wurde der Garnison, unter der Bedingung, sechs Monate nicht gegen die allirten Mächte zu dienen, freier Abzug nach Frankreich bewilligt, wohin sie in sechs Colonnen aufbrechen, und vom 12. bis 17. aus Dresden ausmarschiren sollte.

Der Wunsch, die Stadt zu schonen, und vielleicht andere wichtige Gründe, welche man einem verdienstvollen General billig voraussetzen muß, dann seine Truppen bald zu einer neuen Bestimmung abführen zu können, mochte allein den General Grafen Klenau verleitet haben, eine Capitulation zu unterzeichnen, welche den ihm, von dem en Chef commandirenden Feldmarschall früher ertheilten bestimmten Befehlen so ganz entgegen war.

Der en Chef commandirende Feldmarschall hat sich daher in der unangenehmen Nothwendigkeit befunden, das Benehmen des Generals der Cavallerie, Grafen Klenau, zu mißbilligen, und dieser Capitulation die Genehmigung zu verweigern.

Aus Frankfurt schreibt man unter dem 14. Nov.: Es befinden sich nun in unsern Mauern, 2 Kaiser, 2 Könige, 3 Großherzoge und eine Anzahl von Personen vom höchsten Range. Seitdem ist auch der König von Würtemberg am 19. Nov. und der Churfürst von Hessen etwas später daselbst eingetroffen, der Großherzog von Würzburg aber am 18. Morgens von da nach Ihren Staaten zurückgekehrt.

Der König von Bayern hat auf Seiner Reise nach Frankfurt, den in Aschaffenburg verwundet liegenden bayerischen General Jansen von der Stock und den Generalen Grafen v. Brede zu Hanau mit einem Besuche beehret.

Aus Frankfurt wird berichtet, daß Sr. Maj. der König von Bayern am 19. Nov. von da nach Karlsruhe abgereist, wohin Ihre Maj. die Königin sich von München aus ebenfalls begeben werden.

Da der General Graf von Brede von der erhaltenen schweren Wunde gänzlich wieder hergestellt ist, so wird er nächster Tagen das Commando der vereinigt östereichisch bayerischen Armee wieder übernehmen. Ein Theil dieser

Armee hält das Fort Rehl, Straßburg gegenüber, eingeschlossen:

Am 2. N. thaten die Franzosen v. Magdeburg, nach Wolmirskädt hin einen Ausfall, und plünderten 6 Dörfer an einem Tage drei Mahl. Zuerst kam ein Trupp und ließ sich Getreide geben, dann kamen andere und raubten alles Vieh. Als die Bauern bei Händeringen ach und weh darüber schrien, so antwortete man ihnen: „Gebt Geld dafür.“ Nachdem man in Magst, um einige Kühe und Schweine zu behalten, 15 bis 20 Louisd'or gezahlt hatte, kamen andere Feinde, und trieben nun dennoch das Vieh mit Gewalt nach Magdeburg ab.

Nach dem Einrücken des Generals Tottenborn in Bremen, Verden und Nienburg, in welchen letzterem Orte der Befehl zur Zerstörung der dortigen Festungswerke gegeben hatte, wurde an die Einwohner von Bremen ein Aufruf von ihm erlassen, sich wie ihre hanseatischen Mitbürger in Hamburg und Bremen zu den Waffen zu stellen, um in diesem heiligen Krieg für die allgemeine Freiheit, und für die Freiheit der alten Hanse, die sich unter dem Schutze der hohen Verbündeten neu erhebt, ruhmvoll mitzufechten.

Schweiz.

Am 9. Nov. trafen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt in Zürich ein. Am folgenden Tage stattete der Großherzog dem Landmann der Schweiz einen Besuch ab. Man glaubt, Se. k. Hoh. werden sich einige Zeit in Zürich aufhalten.

In Basel ist die Ausfuhr von Heu und Hafer von der Regierung verboten worden.

Frankreich.

Am 7. d. langten 20, bei den Schlachten von Bachau, Leipzig und Hanau *) genommene Fahnen im Kriegsministerium an Sie wurden von Hrn Le Conteux, Adjutanten des Fürsten von Neuchâtel, überbracht.

Der Kriegsminister wird sie nächsten Sonntag Ihrer Maj. der Kaiserin überreichen.

*) Die verbündeten Heere haben an den, für ihre Waffen so glorreichen Tagen bei Bachau, Leipzig und Hanau, nicht eine einzige Fahne verloren.

Diese Fahnen waren J. Maj. der Kaiserin, mittelst eines, von Frankfurt den 1. Nov. 1813 datirten, und in folgenden Worten abgefaßten Schreibens des Kaisers, angekündigt worden:

Madame und vielgeliebte Gemahlinn! Ich schicke Ihnen zwanzig von meinen Armeen bei den Schlachten von Wachen, Leipzig und Hanau genommene Fahnen; es ist eine Ehrendingung, die ich Ihnen gerne darbringe. Ich wünsche, daß Sie darin ein Zeichen meiner großen Zufriedenheit mit Ihrem Betragen, während der Ihnen von mir anvertrauten Regenschaft, sehen mögen.

Unters. Napoleon.

Das Journal de Paris meldet Folgendes aus Paris vom 9. November:

Heute um 5 Uhr Nachmittags verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Pallaste von St. Cloud. *)

Heute versammelte sich der Senat unter Vorsitz Sr. Durchl. des Prinzen Erzkanzlers.

Am Sonntag den 7. geruheten Ihre Maj. die Kaiserin-Königin und Regentin im Pallaste zu St. Cloud, im Salon des Mars, den Deputationen der 6 guten Städte, die ihr von Sr. Excellenz dem Minister des Innern vorgestellt wurden und die Ehre hatten, Ihrer Maj. Adressen im Namen ihrer Municipalräthe zu überreichen, Audienz zu ertheilen. Die Adressen sind von den Städten Antwerpen, Brüssel, Gand, Nantes, Reines und Köln.

Neben der Hauptsumme der Grund- und Fenster und Patente Steuer von 1813 müssen noch 30 additionelle Centimen, dann die Personal- und derjenige Theil der Mobiliensteuer, der nach Moslen bezogen wird, und für das Jahr 1813 doppelt zu entrichten kömmt, in 3 Terminen, nämlich in den Monaten November, December 1813 und Jänner 1814, außer noch mehreren Auflagen erhoben werden.

*) Das Journal de l'Empire sagt statt dessen „die Ankunft Sr. Maj. in Ihrer Hauptstadt“ und die Gazette de France sagt vom nämlichen Datum: heute Abends verkündigten Artilleriegeschossen den Einwohnern von Paris die Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

T ü r k e y.

Die Königin von Sizilien ist nach einem Aufenthalte von 43 Tagen, am 25. Okt. von Konstantinopel über Odessa, zu ihrer weiteren Bestimmung abgereiset, nachdem Ihre Maj. während Ihres Aufenthalts in der Türkischen Hauptstadt, von Seite der Pforte, mannigfaltige, Ihrem hohen Range angemessene Beweise von Aufmerksamkeit und Auszeichnung erhalten hatte.

Die Nachricht von den fortwährend über die Serbier erfochtenen Siegen, und der Wiedereinnahme von Belgrad durch die großherlichen Truppen, ist am 17. Okt. durch einen Eilbothen des Großveziers nach Konstantinopel gebracht worden. Am folgenden Tage nahm der Groß-Sultan darüber die Glückwünsche an, und dem Volke wurde diese erfreuliche Nachricht durch eine dreytägige Abfeuerung des Geschüzes bekannt gemacht.

M i s c e l l e n.

Von franz. Kriegsgefangenen bei Hanau, sind durch Dünkelsbühl 9500 Mann passirt, worunter 5 Generale, 11 Obersten, 171 Oberoffiziers, 50 bis 60 Employes, und an 100 Ehrengardisten waren. Dann wurden durch Bräun die Divisionsgenerale, Haro, Kreuzer und Brunau, die Brigadegenerale Jerome und Dujot, dann 647 Stabs- und Oberoffiziere, und von Combattons, endlich 8719 Gemeine, zusammen 9371 Köpfe, ohne die unterwegs gebliebenen Kranken, weiters transportirt.

Mehrere Nachrichten sagen, sowohl Dänemark als die Schweiz habe sich an die Sache der Verbündeten angeschlossen, und geben ihre Contingente.

Die Generale Lauriston und Reynier sind, von der strengen Gefangenschaft ausgenommen und können, auf ihr Ehrenwort, fürs erste in Berlin sich aufhalten. Ersterer war bekanntlich eine Zeitlang Gesandter in Petersburg, und letzterer stand voriges Jahr in freundschaftlicher Verbindung mit dem Generalissimus Fürsten von Schwarzenberg.

Am 13. Okt. kamen zu Lenzgen (in der Mark Brandenburg) die sechs zahmen Hirsche an, womit der König von Westphalen öfters spazieren fuhr; sie sollen nebst einigen westphälischen Staatswagen nach Petersburg gebracht werden.